

An Grenzen stoßen - unser Leben ist endlich

Ökumenischer Projekttag der 9. Klassen
am 21.11.2011
an der Mittelschule Veitshöchheim

Eva Sohn-Fuchs
Katechetin

nach einer Idee
von
Dipl. Rel. Päd. Dagmar Richter

Notwendige Vorplanungen:

- Am Anfang des Schuljahres KollegInnen gewinnen
- Termin festlegen und mit Schulleitung abklären (ca. 2 Stunden Vorlauf in der eigenen Reli-/Ethikgruppe)
- Klassenlehrer informieren
- Anfragen/Einladungen zum Podiumsgespräch verschicken (OrtspfarrerIn, HospizmitarbeiterIn, Beerdigungsinstitut)

<u>An Grenzen stoßen – unser Leben ist endlich</u> <u>Projekttag zum Thema „Tod“ am Montag 21.11.2010</u>		
8.00 – 8.15 8.15 - 8.45	Weg zur Kirche Einstimmung: (Tuch mit verwelkten Blättern) Text Rilke: Die Blätter fallen ... (von SchülerIn) vorgelesen Kurze Gedanken dazu in Verbindung mit Ps.103 Folienbild „Grabstein“ – 3 SuS lesen die Meditation dazu. Überleitung zum Friedhofsgang (gemischte Gruppen zu je drei bis vier SuS)	Braunes Tuch Verwelkte Blätter Teelichtgläser Leinwand OHP Folie mit Bild Arbeitsblätter
8.45 – 9.30	Friedhofsgang	
9.30 – 9.40	Zurücklaufen zur Schule	
9.40 – 9.50	Pause	
9.50 – 11.00	Auswertung der Arbeitsaufträge in den einzelnen Klassen (Gruppen) Erarbeitung der Grabsymbole – evtl. als Plakat gestalten.	AB
11.00 – 11.10	Pause – Raumwechsel zum Podiumsgespräch	
11.15 – 12.30	Podiumsgespräch: 1. Begrüßung und Überleitung 2. Lied: Der Weg (Grönemeyer) oder Tears in Heaven (Erik Clapton) 3. Beitrag 4. Schülertext – „das kommt nach dem Tod“ 5. Beitrag 6. Schülertext – „dem Herrn unserm Gott“ 7. Beitrag 8. Schülertext 9. Gespräch – Rückfragen – jeder Schüler muss zu jedem Beitrag eine Frage aufschreiben 10. Dank 11. Ausklang (Musikstück etc...)	CD-Player Gedichte Geschenke für Gäste
12.30 – 12.45	Manöverkritik	

Andacht am Projekttag „Tod“ zu Psalm 103

⇒ Dekoration: Braunes Tuch, welke Blätter, verwelkte Blumen

Es ist Herbst. Wir sehen, wie das Laub fällt. Die Blätter werden welk, trocken, unansehnlich und verfaulen. Die letzten Blumen hängen irgendwo schlapp in der Gegend herum – auch sie wird es bald nicht mehr geben. Es ist, als ob die Natur einpackt, Schluss macht, am Ende ist.

Es ist tatsächlich so, im Herbst stirbt die Natur ab. Sie ist damit ein Bild dafür, wie es allen Lebewesen – auch uns Menschen irgendwann gehen wird.

Vor vielen Tausend Jahren hat einer diese Bild einmal aufgegriffen und folgende Worte in einem Gebet formuliert:

„Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras
er blüht wie eine Blume auf dem Felde; wenn
der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da
und ihre Stätte kennt sie nicht mehr.“

Eigentlich ein schönes Bild: Ein Mensch – ich und Du – so wunderbar, wie eine Blume auf dem Feld.

Auf der anderen Seite friert es mich buchstäblich bei den Worten – „wenn der Wind darüber weht ist sie nicht mehr da“ –ich bin irgendwann nicht mehr da – du bist irgendwann nicht mehr da.

Unser Leben ist endlich – hat ein Ende. Unser Leben stößt immer wieder an Grenzen und seine letzte Grenze erfährt es durch den Tod.

Manchmal ist diese Grenze ungewollt schon sehr früh da. Das können wir dann auch nur sehr schwer verstehen und fragen „warum?“. Manchmal stirbt ein Mensch auch nach einem langen erfüllten Leben und wir sagen dann, es ist gut, dass er gehen darf. – Ihr werdet diese Unterschiede auch gleich feststellen, wenn wir uns auf dem Friedhof die Grabsteine anschauen.

Und was kommt dann?

Die Blätter hier fallen zur Erde, sie werden wieder zu Erde und sind dann fort. – Zurück bleibt Einsamkeit – haben wir vorhin in dem Gedicht gehört.

Und wie ist das bei uns?

Jeder, der schon einmal einen lieben Menschen verloren hat weiß, wie diese Lücke in uns drin zu einem tiefen schwarzen Loch werden kann. Wie es oft viele quälende Fragen gibt. Nach dem Motto „Und was kommt dann?“

Unser Psalmbeter hat es in seinem Gebet so formuliert:

„Die Gnade aber des Herrn währt von
Ewigkeit zu Ewigkeit.“

Da ist einer der bleibt, auch wenn alles andere zu vergehen droht. In dem Gedicht hörten wir vorhin:

„Und doch ist da einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.“

Gott ist es, der uns ganz am Schluss in seinen Händen hält – und das gilt für jede Grenze, die wir in unserem Leben erfahren.

Eva Sohn-Fuchs

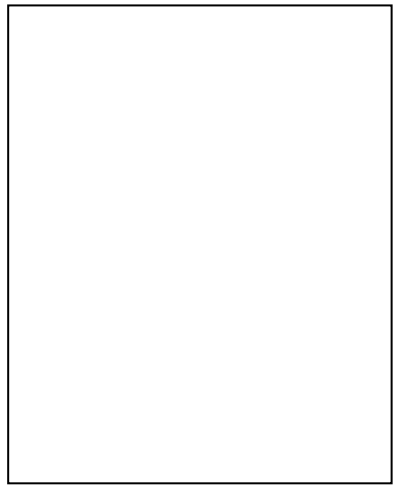
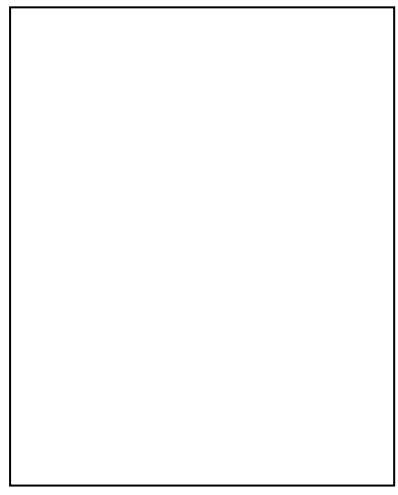
1) Wenn du den Friedhof betrittst und über den Friedhof schaust, gehen dir viele Gedanken durch den Kopf:

2) Gehe durch die Reihen und lasse die Gräber, die Grabsteine, den Gräberschmuck usw. auf dich wirken. Du kannst ...

...Gemeinsamkeiten	...Unterschiede finden

Warum?

3) Du findest verschiedene Zeichen, Symbole und Inschriften auf den Grabsteinen. Suche zwei Grabsteine mit christlichen Symbolen und Inschriften, die auf den Glauben an ein Weiterleben bei Gott hinweisen. Male die Grabsteine mit den Zeichen, Symbolen und Inschriften in die Kästchen und beschreibe kurz, warum (wahrscheinlich) die Angehörigen der Toten gerade diese Zeichen, Symbole und Inschrift gewählt haben.



4) Hier auf dem Friedhof gibt es große „Urnenwände“. Welche Gründe gibt es deiner Meinung nach, dass Menschen nicht in einem Grab beerdigt werden (wollen).

5a) Suche das Grab von einem Kinde oder einem Jugendlichen. Was steht auf dem Grabstein?

b) Welche Gedanken gehen dir durch den Kopf, wenn du das liest?

6a) Suche das Grab von einem sehr alten Menschen. Was steht auf dem Grabstein?

b) Was denkst du hier?

7a) Suche das Grab von dem Menschen, der als letzter hier beerdigt wurde. Was fällt dir hier besonders auf?

8) Wenn Menschen dir Gräber ihrer verstorbenen Angehörigen schön schmücken, Lichter auf die Gräber stellen, die Gräber immer wieder besuchen und für die Verstorbenen beten, wollen sie damit etwas ausdrücken. Überlege!

9) Du hast jetzt viele Gräber und Grabsteine gesehen. Welcher Grabstein hat dich besonders beeindruckt- zeichne den Grabstein in den Kasten und erkläre auf den freien Zeilen, warum er dir besonders gefällt:

Eva Sohn-Fuchs
(Absenderadresse)

Lieber Herr – Liebe Frau N.N ,

zunächst herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft, bei unserem Podiumsgespräch an der Mittelschule in Veitshöchheim mitzumachen.

Das „Podiumsgespräch“ mit den Schülerinnen und Schülern der 9. Klassen ist der Abschluss eines Projekttagess zum Thema „Sterben – Tod“.

Die Schülerinnen und Schüler beginnen diesen Tag mit einer kleinen Andacht und sind dann mit Arbeitsaufträgen auf dem Friedhof unterwegs, die im Anschluss in Kleingruppen besprochen werden.

Das Podiumsgespräch beginnt am **21..11.11 um 11.15 Uhr** und soll bis ca. 12.30 Uhr dauern.

Die Inhalte Ihres Beitrages könnten sein:

- Vorstellung: Name, kurze Beschreibung des Tätigkeitsbereichs
- „Wie sehen meine persönlichen Erfahrungen bezüglich des Themas aus?“ (wenn möglich mit konkreten Beispielen)
- Meine persönliche Einstellung zum Thema (Ängste, Hoffnungen, Überzeugungen)

Dauer des Beitrags: ca. 10 min

Anschließend sollen Schüler und Lehrer die Möglichkeit haben noch einmal nachzufragen.

Die weiteren Gesprächsteilnehmer werden Frau N.N vom Bestattungsunternehmen Abschied, Frau N.N von der Hospizarbeit in Würzburg und wahrscheinlich Herr Pfarrer N.N von der evangelischen Kirchengemeinde sein.

Wir freuen uns auf sie ab 11 Uhr am Lehrerzimmer der Mittelschule.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre Eva Sohn-Fuchs



Abbildung 1 Quelle "Da sein Wege ins Leben 9 "

*Ich denke nach über den Projekttag zum Thema „Sterben-Tod“
am Montag, den :21.11.2011:*


 Meine grundsätzlichen Gedanken zu diesem Thema:

 Auf dem Friedhof beeindruckte mich:

 Nachdenklich wurde ich:

 Vom Podiumsgespräch und den Beiträgen der Schüler ist mir noch folgendes bekannt:

 Welchen Sinn hatte wohl dieser Projekttag?

 Mir sind auf dem Friedhof und bei der anschließenden Veranstaltung viele Gedanken und Fragen durch den Kopf gegangen ...(z.B.):
